

Viel Wetterglück bei herrlicher Gosaukammrunde

DAV-Senioren: Sonnenschein bei der letzten mehrtägigen Tour des Jahres – Blick auf den Dachstein als würdiger Ausklang

Freilassing. Mit der Runde um den Gosaukamm hatten sich die Senioren der Sektion Freilassing des DAV ein großes Ziel vorgenommen. Das Wetterglück blieb ihnen auch bei der letzten mehrtägigen Tour des Jahres treu. Die ersten 500 Höhenmeter konnten bequem mit der Gosaukambahn überwunden werden. Bei strahlendem Sonnenschein machten sich 26 Bergsteiger zunächst gemeinsam auf den Weg. Kurz danach trennten sich die Wege.

Aussicht war „unbeschreiblich schön“

Für zwölf Bergsteiger mit Gipfelambitionen ging es steil hinauf zum Großen Donnerkogel (2054 Meter) und auf dem schmalen und anspruchsvollen Steig weiter über den Steinriesenkogel (2008 Meter) zum Strichkogel (2034 Meter). Die Aussicht und auch die Tiefblicke waren „unbeschreiblich schön“, berichtet der DAV. Der Abstieg führte die Gruppe hinunter zur ersten Rast auf der Stuhlalm, die



Die gesamte Gruppe an der Hofpürgelhütte mit der Bischofsmütze im Hintergrund. – Foto: DAV

leider ihren Ruhetag hatte. Die 14 gemütlicheren Bergsteiger verfolgten ab der Gablonzer Hütte den Austriaweg, der sich über die gesamte Südseite des Gosaukamms bis zur Hofpürgelhütte erstreckt. Ab

der Stuhlalm war der Weg für beide Gruppen identisch. Es ging hinein in den riesigen Kessel des Stuhlschlochs und steil hinauf in die Durchgangsscharte. Über schöne Almböden führte der Weg an der Sulzkalm vorbei und um den Ausläufer des Leckkogles herum. Jetzt war erstmals die Hofpürgelhütte (1703 Meter), das Nachtquartier, zu sehen.

Beim Steiglkogel war das Gelände zu bröselig

Zur Hütte musste noch einmal eine Steigung überwunden werden, ehe die Rucksäcke endgültig abgelegt werden konnten. Im Abstand von einer halben Stunde trafen beide Gruppen ein. Auf dem Weg über die Gipfel wurden 13,5 Kilometer zurückgelegt und 1200 Höhenmeter in knapp sieben Stunden überwunden. Der Austriaweg war nicht weniger anstrengend. Hier wurden zwölf Kilometer zurückgelegt und 600 Höhenmeter in sechs Stunden überwunden. Ein

fröhlicher Hüttenabend war der Abschluss des ersten Tages. Zum Start in den zweiten Tag begrüßte die Teilnehmer wieder die Sonne. Nach einem kurzen Querweg unter der unteren Stuhlscharte heizte der steile Aufstieg zum Steigpass (2018 Meter) ordentlich ein. Der Versuch, den Steiglkogel (2204 Meter) zu ersteigen, wurde abgebrochen. Zu steil und zu bröselig war das Gelände für eine so große Gruppe. Gemeinsam ging es auf dem Steigweg hinunter zum Gosausee. Vorbei an gewaltigen Felsen mit eingebetteten, steilen Karen und zum Schluss der lang ersehnte Blick hinunter zu Vorderen Gosausee. 500 Höhenmeter im Aufstieg und 1250 im Abstieg bei 10,5 Kilometer Strecke wurden in viereinhalb Stunden zurückgelegt. Am Gasthaus beim Gosausee, mit dem herrlichen Blick auf den Dachstein, fand diese gelungene Tour einen würdigen Ausklang. Noch bevor die Teilnehmer zu Hause ankamen, begann der Regen der angekündigten Wetterverschlechterung. „Glück muss man halt haben“, schließt die Pressemitteilung des DAV. – red

Inklusion beginnt bei gemeinsamen Erlebnissen

VdK-Ortsverband besichtigte mit Jugendlichen die historische Plainburg in Großmain und das Freilichtmuseum

Von Michael Schweiger

Freilassing. Die Sommerferien sind vorbei – viele Erlebnisse aus dem Ferienprogramm bleiben jedoch in Erinnerung. Für den VdK-Ortsverband Freilassing-Laufen-Saaldorf-Surheim war die diesjährige Ferienaktion zugleich ein gutes Beispiel dafür, wie Gemeinschaft und Inklusion ganz praktisch gelebt werden können. Unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden Peter-Armin Zeuner machten sich neun Kinder und ihre

Betreuer mit zwei Kleinbussen auf den Weg. Erste Station war die historische Plainburg in Großmain. Anschließend ging es weiter zum Salzburger Freilichtmuseum.

Zur Abkühlung ging es ins Kneippbecken

Auf dem weitläufigen Gelände mit mehr als hundert historischen Gebäuden konnten die Kinder viel über das frühere Leben und Arbei-

ten im Salzburger Land erfahren. Nach einer Fahrt mit der Museumsbahn wurde das Gelände in kleineren Gruppen erkundet. Historische Häuser, eine Traktorausstellung und der Spielplatz sorgten für viel Abwechslung. Bei hochsommerlichen Temperaturen war natürlich auch Abkühlung gefragt. Ein großes Kneippbecken wurde schnell zu einem beliebten Treffpunkt, an dem geplantscht, gespielt und gemeinsam gelacht wurde. Auf dem Rückweg sorgte ein weiterer Halt an einem Kneippbecken in Ainring noch ein-

mal für Erfrischung. Zum Abschluss spendierte der VdK den Kindern in Freilassing ein Eis. Solche gemeinsamen Erlebnisse zeigen, worum es bei Inklusion im Alltag gehen kann: Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Voraussetzungen sollen Freizeit, Gemeinschaft und Abenteuer möglichst selbstverständlich miteinander erleben können. Der VdK Bayern bietet jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren zudem die Möglichkeit, sich als ehrenamtliche Freizeitbegleiter

rinnen und Freizeitbegleiter zu engagieren. In einem Grundseminar werden unter anderem Kenntnisse zu Inklusion, Pädagogik, Aufsichtspflicht und zum Umgang mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen vermittelt.

Seminar: Ehrenamtliche Freizeitbegleiter

Die dabei gewonnenen Erfahrungen können auch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter in Vereinen eine wertvolle Ergänzung sein und dazu beitragen, Freizeitangebote Schritt für Schritt inklusiver zu gestalten. Für den VdK-Ortsverband ist die Ferienaktion deshalb mehr als nur ein schöner Ausflug. Sie ist ein Beispiel dafür, wie Teilhabe vor Ort ganz unkompliziert beginnen kann: miteinander unterwegs sein, voneinander lernen und gemeinsam eine gute Zeit verbringen. Wer sich für das Thema Inklusion, die Tätigkeit als Freizeitbegleiter oder entsprechende Angebote vor Ort interessiert, kann sich an den VdK-Ortsverband Freilassing-Laufen-Saaldorf-Surheim unter ov-freilassing@vdk.de wenden. Informationen zur Ausbildung gibt es außerdem direkt beim VdK Bayern, Ressort „Leben mit Behinderung“, unter lebenmitbehinderung@by.vdk.de oder telefonisch unter 089 2117-113.



Eine Traktorausstellung interessierte die Kinder.



Gemeinsam raus in die Natur. – Fotos: Schweiger

Hiebl besucht Erstklässler

Freilassing. Die Einschulung ist für Kinder ein großer Schritt. Und in diesem Jahr ist der Schulstart gleich doppelt besonders: Für die Erstklässler beginnt nicht nur ein neuer Lebensabschnitt, auch das



Hiebl wünschte den Kindern eine schöne Schulzeit. – Foto: Stadt

neue Schulgebäude wartet darauf, entdeckt zu werden. Bürgermeister Markus Hiebl besuchte die sechs ersten Klassen und wünschte den Kindern eine spannende Schulzeit mit viel Freude am Lernen und Entdecken. Als Geschenk überreichte er jeder Klasse einen Obst- und Gemüsekorb. Dieser steht nicht nur für gesunde Ernährung, sondern auch für Gemeinschaft und ein gutes Miteinander – beim Essen ebenso wie im Schulalltag, schreibt die Stadt. – red

Frieden in den Bergen gefunden

Pfarrer Kaspar Müller zelebrierte für Gläubige aus St. Rupert Almmesse auf Ragertalm – Feier stand im Zeichen des Aufbruchs

Von Paul Krenner

Freilassing. Bei strahlender Bergkulisse und inmitten der Natur des Klausbachtals feierten zahlreiche Gläubige aus St. Rupert und Umgebung eine besondere Almmesse auf der Ragertalm. Unter freiem Himmel wurde gemeinsam gesungen, gebetet und über Aufbruch, Hoffnung, Frieden und Gemeinschaft nachgedacht. Zelebrant war Pfarrer Kaspar Müller.

Projektchor sorgte für Musik

Für die musikalische Gestaltung sorgte der „Ragertalm-Projektchor“, der aus dem früheren Freilassinger Jugendchor hervorgegangen ist. Organisiert wurde die Feier von Gitarrist Gerhard Fuchs.

Schon der Beginn stand ganz im Zeichen des Aufbruchs. Mit dem Lied „Ich breche auf – ein neuer Tag“ wurden die Mitfeiernden eingeladen, Sorgen hinter sich zu lassen, offen für Gottes Stimme zu werden und sich auf neue Wege einzulassen. Nach den Kyrierufen von Helga Jetzlsperger setzte der Projektchor mit dem Zwischengesang „Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt“ weitere musikalische Akzente. Für seine Predigt hatte Pfarrer Kaspar Müller drei Gegenstände mitgebracht: ein San-Damiano-Kreuz, eine Kerze aus der Abtei Münsterschwarzach und einen Roman über den Dorfpolizisten Bruno aus dem Südwesten Frankreichs. Am San-Damiano-Kreuz erinnerte Müller an den heiligen Franz von Assisi, der sich gegen das „Haben-Müssen“ seiner Zeit stellte. Mit Blick auf die Entwicklung des

Bankwesens erklärte er den Begriff „Kreditwürdigkeit“, der vom lateinischen credere – „glauben“ – stammt. Daraus entstand die Frage: Wem können wir heutzutage noch glauben? Glaubwürdigkeit sei eine wesentliche Grundlage für das Zusammenleben.

Aufgabe der Kirche: Menschen vereinen

Die Kerze aus Münsterschwarzach stand für Aufbruch und Neuanfang. Nach der Zerschlagung des Klosters im Zuge der Säkularisation 1803 wagten die Mönche 1913 einen Neubeginn. Nur ein Jahr später begann der Erste Weltkrieg. Die Geschichte zeigt, dass ein Neuanfang auch von Krisen begleitet werden kann. Umso wichtiger sei es, so Müller, nicht aufzugeben, selbst wenn die Umstände schwie-



Vor der beeindruckenden Bergkulisse, inmitten der herrlichen Natur, feierten zahlreiche Gläubige aus der Pfarrei St. Rupert gemeinsam die Almmesse. – Foto: Pfarrei St. Rupert

rig und unfriedlich sind. Der dritte Gegenstand führte in die Gegenwart. Der Dorfpolizist Bruno versucht auch zwischen Menschen zu vermitteln. Darin sah Pfarrer Müller eine wichtige Aufgabe der Kirche: Menschen zusammenbringen, Brücken bauen und glaubwürdig handeln.

Friedensgebet der Mönche vorgetragen

Ein besonderer Moment war das Friedensgebet der Mönche des Europaklosters Gut Aich, vorgetragen von Regina Fuchs. Zum Abschluss erklang ein Lied über Sorgen, Zweifel und das Vertrauen auf Gott. Damit schloss sich der Kreis zum Beginn der Almmesse: Aufbruch wagen, Vertrauen schenken und auch in schwierigen Zeiten den nächsten Schritt gehen.

Viel Wetterglück bei herrlicher Gosaukammrunde

DAV-Senioren: Sonnenschein bei der letzten mehrtägigen Tour des Jahres – Blick auf den Dachstein als würdiger Ausklang

Freilassing. Mit der Runde um den Gosaukamm hatten sich die Senioren der Sektion Freilassing des DAV ein großes Ziel vorgenommen. Das Wetterglück blieb ihnen auch bei der letzten mehrtägigen Tour des Jahres treu. Die ersten 500 Höhenmeter konnten bequem mit der Gosaukambahn überwunden werden. Bei strahlendem Sonnenschein machten sich 26 Bergsteiger zunächst gemeinsam auf den Weg. Kurz danach trennten sich die Wege.

Aussicht war „unbeschreiblich schön“

Für zwölf Bergsteiger mit Gipfelambitionen ging es steil hinauf zum Großen Donnerkogel (2054 Meter) und auf dem schmalen und anspruchsvollen Steig weiter über den Steinriesenkogel (2008 Meter) zum Strichkogel (2034 Meter). Die Aussicht und auch die Tiefblicke waren „unbeschreiblich schön“, berichtet der DAV. Der Abstieg führte die Gruppe hinunter zur ersten Rast auf der Stuhlalm, die



Die gesamte Gruppe an der Hofpürgelhütte mit der Bischofsmütze im Hintergrund. – Foto: DAV

leider ihren Ruhetag hatte. Die 14 gemütlicheren Bergsteiger verfolgten ab der Gablonzer Hütte den Austriaweg, der sich über die gesamte Südseite des Gosaukamms bis zur Hofpürgelhütte erstreckt. Ab

der Stuhlalm war der Weg für beide Gruppen identisch. Es ging hinein in den riesigen Kessel des Stuhlochs und steil hinauf in die Durchgangsscharte. Über schöne Almböden führte der Weg an der Sulzkalm vorbei und um den Ausläufer des Leckkogles herum. Jetzt war erstmals die Hofpürgelhütte (1703 Meter), das Nachtquartier, zu sehen.

Beim Steiglkogel war das Gelände zu bröselig

Zur Hütte musste noch einmal eine Steigung überwunden werden, ehe die Rucksäcke endgültig abgelegt werden konnten. Im Abstand von einer halben Stunde trafen beide Gruppen ein. Auf dem Weg über die Gipfel wurden 13,5 Kilometer zurückgelegt und 1200 Höhenmeter in knapp sieben Stunden überwunden. Der Austriaweg war nicht weniger anstrengend. Hier wurden zwölf Kilometer zurückgelegt und 600 Höhenmeter in sechs Stunden überwunden. Ein

fröhlicher Hüttenabend war der Abschluss des ersten Tages. Zum Start in den zweiten Tag begrüße die Teilnehmer wieder die Sonne. Nach einem kurzen Querweg unter der unteren Stuhlochscharte heizte der steile Aufstieg zum Steigpass (2018 Meter) ordentlich ein. Der Versuch, den Steiglkogel (2204 Meter) zu ersteigen, wurde abgebrochen. Zu steil und zu bröselig war das Gelände für eine so große Gruppe. Gemeinsam ging es auf dem Steigweg hinunter zum Gosausee. Vorbei an gewaltigen Felsen mit eingebetteten, steilen Karen und zum Schluss der lang ersehnte Blick hinunter zu Vorderen Gosausee. 500 Höhenmeter im Aufstieg und 1250 im Abstieg bei 10,5 Kilometer Strecke wurden in viereinhalb Stunden zurückgelegt. Am Gasthaus beim Gosausee, mit dem herrlichen Blick auf den Dachstein, fand diese gelungene Tour einen würdigen Ausklang. Noch bevor die Teilnehmer zu Hause ankamen, begann der Regen der angekündigten Wetterverschlechterung. „Glück muss man halt haben“, schließt die Pressemitteilung des DAV. – red

Inklusion beginnt bei gemeinsamen Erlebnissen

VdK-Ortsverband besichtigte mit Jugendlichen die historische Plainburg in Großmain und das Freilichtmuseum

Von Michael Schweiger

Freilassing. Die Sommerferien sind vorbei – viele Erlebnisse aus dem Ferienprogramm bleiben jedoch in Erinnerung. Für den VdK-Ortsverband Freilassing–Laufen–Saaldorf–Surheim war die diesjährige Ferienaktion zugleich ein gutes Beispiel dafür, wie Gemeinschaft und Inklusion ganz praktisch gelebt werden können. Unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden Peter-Armin Zeuner machten sich neun Kinder und ihre

Betreuer mit zwei Kleinbussen auf den Weg. Erste Station war die historische Plainburg in Großmain. Anschließend ging es weiter zum Salzburger Freilichtmuseum.

Zur Abkühlung ging es ins Kneippbecken

Auf dem weitläufigen Gelände mit mehr als hundert historischen Gebäuden konnten die Kinder viel über das frühere Leben und Arbei-

ten im Salzburger Land erfahren. Nach einer Fahrt mit der Museumsbahn wurde das Gelände in kleineren Gruppen erkundet. Historische Häuser, eine Traktorausstellung und der Spielplatz sorgten für viel Abwechslung. Bei hochsommerlichen Temperaturen war natürlich auch Abkühlung gefragt. Ein großes Kneippbecken wurde schnell zu einem beliebten Treffpunkt, an dem geplantscht, gespielt und gemeinsam gelacht wurde. Auf dem Rückweg sorgte ein weiterer Halt an einem Kneippbecken in Ainring noch ein-

mal für Erfrischung. Zum Abschluss spendierte der VdK den Kindern in Freilassing ein Eis. Solche gemeinsamen Erlebnisse zeigen, worum es bei Inklusion im Alltag gehen kann: Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Voraussetzungen sollen Freizeit, Gemeinschaft und Abenteuer möglichst selbstverständlich miteinander erleben können. Der VdK Bayern bietet jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren zudem die Möglichkeit, sich als ehrenamtliche Freizeitbegleiter

rinnen und Freizeitbegleiter zu engagieren. In einem Grundseminar werden unter anderem Kenntnisse zu Inklusion, Pädagogik, Aufsichtspflicht und zum Umgang mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen vermittelt.

Seminar: Ehrenamtliche Freizeitbegleiter

Die dabei gewonnenen Erfahrungen können auch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter in Vereinen eine wertvolle Ergänzung sein und dazu beitragen, Freizeitangebote Schritt für Schritt inklusiver zu gestalten. Für den VdK-Ortsverband ist die Ferienaktion deshalb mehr als nur ein schöner Ausflug. Sie ist ein Beispiel dafür, wie Teilhabe vor Ort ganz unkompliziert beginnen kann: miteinander unterwegs sein, voneinander lernen und gemeinsam eine gute Zeit verbringen. Wer sich für das Thema Inklusion, die Tätigkeit als Freizeitbegleiter oder entsprechende Angebote vor Ort interessiert, kann sich an den VdK-Ortsverband Freilassing–Laufen–Saaldorf–Surheim unter ov-freilassing@vdk.de wenden. Informationen zur Ausbildung gibt es außerdem direkt beim VdK Bayern, Ressort „Leben mit Behinderung“, unter lebensmitbehinderung@by.vdk.de oder telefonisch unter 089 2117-113.



Eine Traktorausstellung interessierte die Kinder.



Gemeinsam raus in die Natur. – Fotos: Schweiger

Hiebl besucht Erstklässler

Freilassing. Die Einschulung ist für Kinder ein großer Schritt. Und in diesem Jahr ist der Schulstart gleich doppelt besonders: Für die Erstklässler beginnt nicht nur ein neuer Lebensabschnitt, auch das



Hiebl wünschte den Kindern eine schöne Schulzeit. – Foto: Stadt

neue Schulgebäude wartet darauf, entdeckt zu werden. Bürgermeister Markus Hiebl besuchte die sechs ersten Klassen und wünschte den Kindern eine spannende Schulzeit mit viel Freude am Lernen und Entdecken. Als Geschenk überreichte er jeder Klasse einen Obst- und Gemüsekorb. Dieser steht nicht nur für gesunde Ernährung, sondern auch für Gemeinschaft und ein gutes Miteinander – beim Essen ebenso wie im Schulalltag, schreibt die Stadt. – red

Frieden in den Bergen gefunden

Pfarrer Kaspar Müller zelebrierte für Gläubige aus St. Rupert Almmesse auf Ragertalm – Feier stand im Zeichen des Aufbruchs

Von Paul Krenner

Freilassing. Bei strahlender Bergkulisse und inmitten der Natur des Klausbachtals feierten zahlreiche Gläubige aus St. Rupert und Umgebung eine besondere Almmesse auf der Ragertalm. Unter freiem Himmel wurde gemeinsam gesungen, gebetet und über Aufbruch, Hoffnung, Frieden und Gemeinschaft nachgedacht. Zelebrant war Pfarrer Kaspar Müller.

Projektchor sorgte für Musik

Für die musikalische Gestaltung sorgte der „Ragertalm-Projektchor“, der aus dem früheren Freilassinger Jugendchor hervorgegangen ist. Organisiert wurde die Feier von Gitarrist Gerhard Fuchs.

Schon der Beginn stand ganz im Zeichen des Aufbruchs. Mit dem Lied „Ich breche auf – ein neuer Tag“ wurden die Mitfeiernden eingeladen, Sorgen hinter sich zu lassen, offen für Gottes Stimme zu werden und sich auf neue Wege einzulassen. Nach den Kyrierufen von Helga Jetzlsperger setzte der Projektchor mit dem Zwischengesang „Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt“ weitere musikalische Akzente. Für seine Predigt hatte Pfarrer Kaspar Müller drei Gegenstände mitgebracht: ein San-Damiano-Kreuz, eine Kerze aus der Abtei Münsterschwarzach und einen Roman über den Dorfpolizisten Bruno aus dem Südwesten Frankreichs. Am San-Damiano-Kreuz erinnerte Müller an den heiligen Franz von Assisi, der sich gegen das „Haben-Müssen“ seiner Zeit stellte. Mit Blick auf die Entwicklung des

Bankwesens erklärte er den Begriff „Kreditwürdigkeit“, der vom lateinischen credere – „glauben“ – stammt. Daraus entstand die Frage: Wem können wir heutzutage noch glauben? Glaubwürdigkeit sei eine wesentliche Grundlage für das Zusammenleben.

Aufgabe der Kirche: Menschen vereinen

Die Kerze aus Münsterschwarzach stand für Aufbruch und Neuanfang. Nach der Zerschlagung des Klosters im Zuge der Säkularisation 1803 wagten die Mönche 1913 einen Neubeginn. Nur ein Jahr später begann der Erste Weltkrieg. Die Geschichte zeigt, dass ein Neuanfang auch von Krisen begleitet werden kann. Umso wichtiger sei es, so Müller, nicht aufzugeben, selbst wenn die Umstände schwie-



Vor der beeindruckenden Bergkulisse, inmitten der herrlichen Natur, feierten zahlreiche Gläubige aus der Pfarrei St. Rupert gemeinsam die Almmesse. – Foto: Pfarrei St. Rupert

rig und unfriedlich sind. Der dritte Gegenstand führte in die Gegenwart. Der Dorfpolizist Bruno versucht auch zwischen Menschen zu vermitteln. Darin sah Pfarrer Müller eine wichtige Aufgabe der Kirche: Menschen zusammenbringen, Brücken bauen und glaubwürdig handeln.

Friedensgebet der Mönche vorgetragen

Ein besonderer Moment war das Friedensgebet der Mönche des Europaklosters Gut Aich, vorgetragen von Regina Fuchs. Zum Abschluss erklang ein Lied über Sorgen, Zweifel und das Vertrauen auf Gott. Damit schloss sich der Kreis zum Beginn der Almmesse: Aufbruch wagen, Vertrauen schenken und auch in schwierigen Zeiten den nächsten Schritt gehen.